

Aus „Haus A“ wird „Haus Johannes“

Heilsbach eröffnet neurenovierten Gebäudetrakt

Von PZ-Mitarbeiterin
Lilo Hagen

■ **SÜDWESTPFALZ.** Nur zwei Minuten, nachdem Geschäftsführer Christian Federlein die Gäste zur Neueröffnung des Hauses A begrüßt hatte, war der Name Geschichte. Dekan Johannes Pioth segnete und weihte den frisch renovierten Trakt in Erinnerung an den 2014 verstorbenen Gründer und „Vater der Heilsbach“, Domkapitular Johannes Urich, auf den Namen „Haus Johannes“. „Die Idee, den Trakt nach dem Gründervater zu benennen, ist mir nicht un-sympathisch – es ist schließlich auch mein Vorname“, erklärte Pioth mit einem Augenzwinkern.

Angesichts der Corona-Pandemie und den damit verbundenen Einschränkungen fanden die Feierlichkeiten nur in einem kleinen Kreis geladener Gäste statt. Nach einem Rundgang durch die Räume sorgte Küchenchef Thomas Schwarz mit Grillspezialitäten für das leibliche Wohl der Gäste. Die Mitarbeiter schufen Wohlühl-atmosphäre vom Feinsten und ließen die Gäste, die unter der großen Balustrade hinter dem Kräuter- und Gemü-

segarten Platz genommen hatten, den heftigen Regen und eiskalten Wind vergessen.

Was Federlein mit einem straffen Finanzierungskonzept innerhalb kürzester Zeit aus den Mansardenzimmern, die ursprünglich für alle Zeiten geschlossen werden sollten, geschaffen hat, ist bemerkenswert. Dank eines Zuschusses des Bundesfamilienministeriums gelang es, die Etage vollständig neu auszubauen.

Aus zehn muffigen, winzigen Mansarden entstanden sieben, lichtdurchflutete Zimmer, darunter zwei Pflegeräume. Diese umfassen zwei, durch eine Verbindungstüre getrennten Zimmer, jedes ausgestattet mit einem eigenen Bad, eines davon behindertengerecht ausgebaut. Am Ende reichte das Geld sogar noch, um einen der Pflegeräume mit einem professionellen Pflegebett auszustatten. Die Etage verfügt zudem über eine kleine Landhausküche und einen Meditationsraum.

Wie ein roter Faden zieht sich das neue Farbkonzept der Heilsbach mit der „Ruhe des Nordens“ genannten Farbe Blau durch die Etage, die Eingänge der Pflegeräume sind dagegen mit einem fröhlichen, sonnigen Oran-

ge markiert. Auch Michael „Mitsch“ Schreiner, der Behindertenbeauftragte der Verbandsgemeinde Dahner Felsenland war gekommen, um die behindertengerecht ausgebauten Räume unter dem Dach in Augenschein zu nehmen und zeigte sich begeistert.

Seit dem letzten Besuch der Pirmasenser Zeitung vor gut einer Woche waren die Mitarbeiter auch im Außengelände schon wieder tatkräftig unterwegs gewesen, um neue Attraktionen zu schaffen. An dem idyllischen, zwischen Bibelgarten und Kneipp-Anlage gelegenen großen Seerosenteich entstand nach einer Idee der Rezeptionistin Johanna Arenth und der Buchhalterin Susanne Simon unter Federführung von Simons Ehemanns Peter, mit tatkräftiger Unterstützung ihrer Nefen Johnny und Joshua, sowie des stellvertretenden Küchenchefs Martin Fischer, ein kleiner Bootssteg. Ursprünglich hatte Federlein eine feste Insel in der Mitte des Teichs geplant, auf der auch Yoga-Kurse stattfinden sollten. Die Idee musste aufgrund der hohen Kosten wieder verworfen werden. „Der Boots- und Schwimmsteg bietet eine hervorragende Alternative und wir werden ihn wohl noch ein wenig sehr vergrößern“, sagte er.



Ziehen an einem Strang: die Mitarbeiter der Heilsbach, wie Buchhalterin Susanne Simon und Chef Christian Federlein. (Foto: Hagen)

Der Architekt Gerhard Lauerbach dankte den Handwerkern, die alle Ideen innovativ und kostengünstig umgesetzt hatten. Sein besonderer Dank galt dem inzwischen pensionierten Hausmeister August Arzheimer, der aufgrund seiner fundierten Ortskenntnisse des Anwesens für einen reibungslosen Ausbau gesorgt hatte.

Auch der Schönauer Ortsbürgermeister Rudolf van Venrooy, der dem neuen Stiftungsrat unter Vorsitz von Professor Dr. Erich Schlick angehört,

zeigte sich begeistert. Nachdem die Heilsbach noch vor über einem Jahr kurz vor der Schließung stand, habe man mit Schlick und Federlein zwei Menschen gefunden, die alles daran setzen, die Heilsbach erfolgreich in die Zukunft zu führen. „Diese Einrichtung ist eine Bereicherung für die ganze Region und das nicht nur für den Fremdenverkehr. Mit den neuen Konzepten werden wir es schaffen, die Heilsbach mit neuem Leben zu füllen“, erklärte er im PZ-Gespräch.